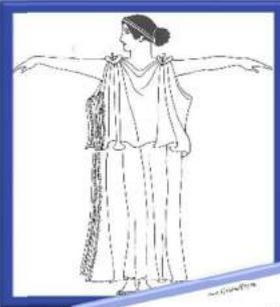


## IV.2. GEWANDBOX: GRIECHISCHE KLEIDUNG

© Foto: Pekridou-Gorecki, Mode im antiken Griechenland (1989), 81.

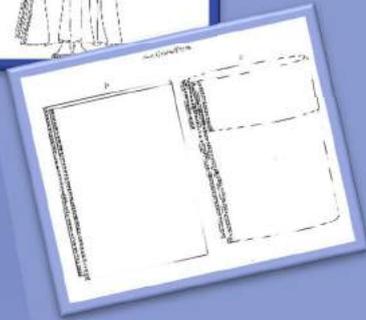


Der Peplos ist ein wollenes Gewandstück der Frauen und Männer im alten Griechenland, das aus großem rechteckigem Stofftuch besteht, welches an einer Langseite nach außen umgeschlagen und an zwei Stellen auf den Schultern mit Gewandnadeln zusammengehalten wird. Die Längsseite wird entweder offen oder durch eine Naht an der Schmalseite zusammengehalten getragen. Bei den Römern ist der Peplos ausschließlich das Gewand der Göttinnen.

### PEPLOS

#### UND SO ZIEHT IHR DEN PEPLOS AN:

Halbiert die Stoffbahn an der Längsseite und schlägt den Stoff von oben auf Schulterhöhe nach außen um. Das Gewand muss bis zu den Füßen reichen. Hebt die Arme und legt den Stoff so um den Körper, dass die offene Seite unter der rechten Achsel liegt. Steckt das Vorder- und Rückenteil auf den Schultern mit den Gewandnadeln aus der Kleiderbox fest und gürtet den Stoff um die Taille. Ihr könnt den Peplos auch zu einem Doppelkleid gürteln, indem ihr ihn unterhalb der Brust und in der Taille bindet.



© Foto: Pekridou-Gorecki, Mode im antiken Griechenland (1989), 75.



Der Chiton ist ursprünglich ein Gewandstück, des Mannes, das seit der archaischen Zeit auch von Frauen getragen wird. Es besteht aus zwei aneinandergenähten Stoffbahnen, die im Schulterbereich mit Knöpfen festgeheftet oder aneinandergenäht werden, sodass Öffnungen für Kopf und Arme entstehen. Wenn der Stoff besonders breit ausfällt, bilden sich im Schulterbereich ärmelartige Überhänge, sogenannte „Scheinärmel“. Für die kalte Jahreszeit waren extra angenähte, schlauchförmige Ärmel beliebt. Männer tragen den Chiton in der Regel bis zum Knie, Frauen hingegen bis zu den Füßen. Der Chiton wird in der Regel mit einem Gürtel am Körper befestigt, sodass ein Stoffbausch, darüber herabhängt.

### CHITON

#### UND SO ZIEHT IHR DEN CHITON AN:

Zieht den Chiton an und gürtet den Stoff mit einem Lederband aus der Kleiderbox auf Hüfthöhe. Zieht nun etwas Stoff über dem Gürtel hervor und lasst ihn als Bausch darüber herabhängen. In der Kleiderkiste findet ihr auch einen Chiton mit Scheinärmeln für Frauen.



© Foto: Pekridou-Gorecki, Mode im antiken Griechenland (1989), 85f.



Das Himation ist ein wollenes, rechteckiges Gewandstück für beide Geschlechter, das die Frau über dem Peplos bzw. Chiton oder der Mann über dem Untergewand trägt. Das Himation wird meist unter der linken Achsel hindurchgezogen, über die rechte Schulter gelegt und gegebenenfalls mit einer Gewandnadel oder Fibel auf einer Schulter befestigt. Es gab zahlreiche Varianten, das Himation zu drapieren, z.B. wurde das Himation auch von vorne symmetrisch über die Schultern geworfen. Frauen trugen das Himation oft als Umhang über Kopf und Schultern gelegt oder fein gefaltet als Schal umgelegt.

### HIMATION

#### UND SO ZIEHT IHR DAS HIMATION AN:

Schaut euch das obere linke Bild an, dieses zeigt euch die häufigste Trageform des Himation. Legt einen Zipfel des Himation von hinten über die linke Schulter und führt den Stoff um die rechte Körperseite herum. Führt ihn anschließend über die vordere Körperseite zur linken Schulter zurück. Probiert auch die anderen Tragevarianten aus.



## IV.2. GEWANDBOX: RÖMISCHE KLEIDUNG

© Foto. Huber, Projektmappe Römerzeit (2001), 22.



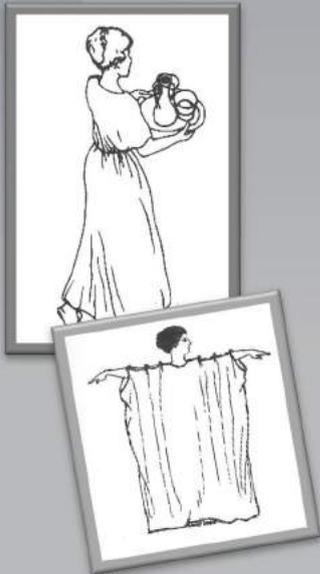
Die Stola ist ein fußlanges, rotgefärbtes römisches Gewandstück der verheirateten, adligen Römerin, das über der Tunica getragen und durch aufgenähte Streifen an den Schultern zusammengehalten wird. Als Standeskennzeichen war an der unteren Webkante ein Purpurstreifen angebracht. Die Stola kann gegürtet und ungegürtet getragen werden.

### STOLA

#### UND SO ZIEHT IHR DIE STOLA AN:

Legt eine Tunica an und gürtet die Stola unterhalb der Brust mit einem Lederband aus der Kleiderbox. Zieht einen kleinen Bausch über dem Gürtel hervor und lasst ihn in gleichmäßigen Falten herabhängen. Die Stola muss so hochgezogen werden, dass sie den Boden berührt.

© Foto. Huber, Projektmappe Römerzeit (2001), 21f.



Die Tunica ist ein weißes, sackförmig genähtes, hemdartiges Untergewand mit kurzen Ärmeln, das an der Hüfte gegürtet wird. Männer trugen die Tunica knielang unter der Toga, für römische Frauen war eine bodenlange Variante vorgesehen. Sie diente als Alltagskleidung der einfachen Leute und Untergewand der Vornehmen. Eine besonders luxuriöse Variante der Tunica, die vor allem den Göttinnen vorbehalten war, ist die Knopfärmeltunica, deren Ärmel besonders weit geschnitten und mit Knöpfen zusammengefasst sind.

### TUNICA

#### UND SO ZIEHT IHR DIE TUNICA AN:

Zieht euch die Tunica an und gürtet sie in der Taille mit einem Lederband aus der Kleiderbox. Zieht einen Teil des Stoffes über den Gürtelrand hervor und lasst ihn bauschig darüber herabhängen. Frauen gürteten die Tunica unter der Brust oder auf den Hüften, auch eine doppelte Gürtung war möglich und eines der Erkennungszeichen der Jagdgöttin Diana. Probiert auch die Knopfärmeltunica in der Kleiderbox an, diese wird ebenfalls in der Taille oder unter der Brust gegürtet und die entstehenden bauschigen Falten sorgsam drapiert.

© Foto. Huber, Projektmappe Römerzeit (2001), 22.



Die Palla gilt als Umhang der ehrbaren römischen Damen und wurde von diesen beim Ausgehen über der Stola getragen. Dadurch entstanden teilweise drei Lagen und mehr, die eine Frau täglich anziehen hatte (Tunica, Stola, Palla), in der kalten Jahreszeit wurden sogar mehrere Tunicae übereinander gezogen. Die Palla besteht in ihrer Grundform aus einem rechteckigen, purpurfarbenen oder dunklen Tuch.

### PALLA

#### UND SO ZIEHT IHR DIE PALLA AN:

Probiert verschiedene Drapierungen aus: Legt das Tuch über beide Schultern und den Kopf, legt sie nur über beide Schultern und lasst den Kopf frei oder legt sie über eine Schulter und lasst jeweils den Kopf und einen Arm frei.